

## Turnhalle am Predigerberg ist gesperrt

Gefahr durch herabfallende Glasbausteine

VON INA KRESSE

Die Turnhalle des städtischen Berufsbildungszentrums für soziale Berufe am Predigerberg ist aus Sicherheitsgründen gesperrt worden. Der Grund ist die marode Fassade, aus der immer wieder Glasbausteine hinunterfallen.

Die dortige Turnhalle gilt schon lange als Sorgenkind. Wie im Bildungsausschuss des Augsburger Stadtrates bekannt wurde, wurden schon vor rund zehn Jahren erste Glasbaustein-Felder ausgewechselt. Doch die Probleme rissen nicht ab. „Nur das Ausmaß des Schadens ist jetzt anders“, sagte Hochbauamtsleiter Günter Billenstein unlängst vor dem Ausschuss. Wie er erklärte, sind die Glasbausteine inzwischen aus verschiedenen Gründen „fertig“.

Ein Problem ist der Baustahl zwischen den Glasbausteinen. Er sei rostig, dehne sich aus und sprengt das Glas. Scherben würden in die Halle und in den Pausenhof fallen. Aus Sicherheitsgründen wurden Turnhalle und ein Teil des Hofes gesperrt. „Der Zustand ist nun nicht mehr haltbar“, befand auch Bildungsreferent Hermann Köhler im Ausschuss.

Wie lange die Turnhalle gesperrt bleibt, ist noch nicht absehbar. Als Nächstes wird der Sanierungsaufwand ermittelt. Dann erst werde, so Köhler, entschieden, ob eine Sanierung des alten Gebäudes überhaupt wirtschaftlich ist. Bis dahin wird nach Alternativen für den Sportunterricht für die Schüler gesucht. Laut Gerald Federle vom Bildungsreferat wolle man prüfen, ob es in der nahe gelegenen Ulrichsschule noch Zeitfenster für Sportunterricht gebe.

### Blaulichtreport

STADTGEBIET

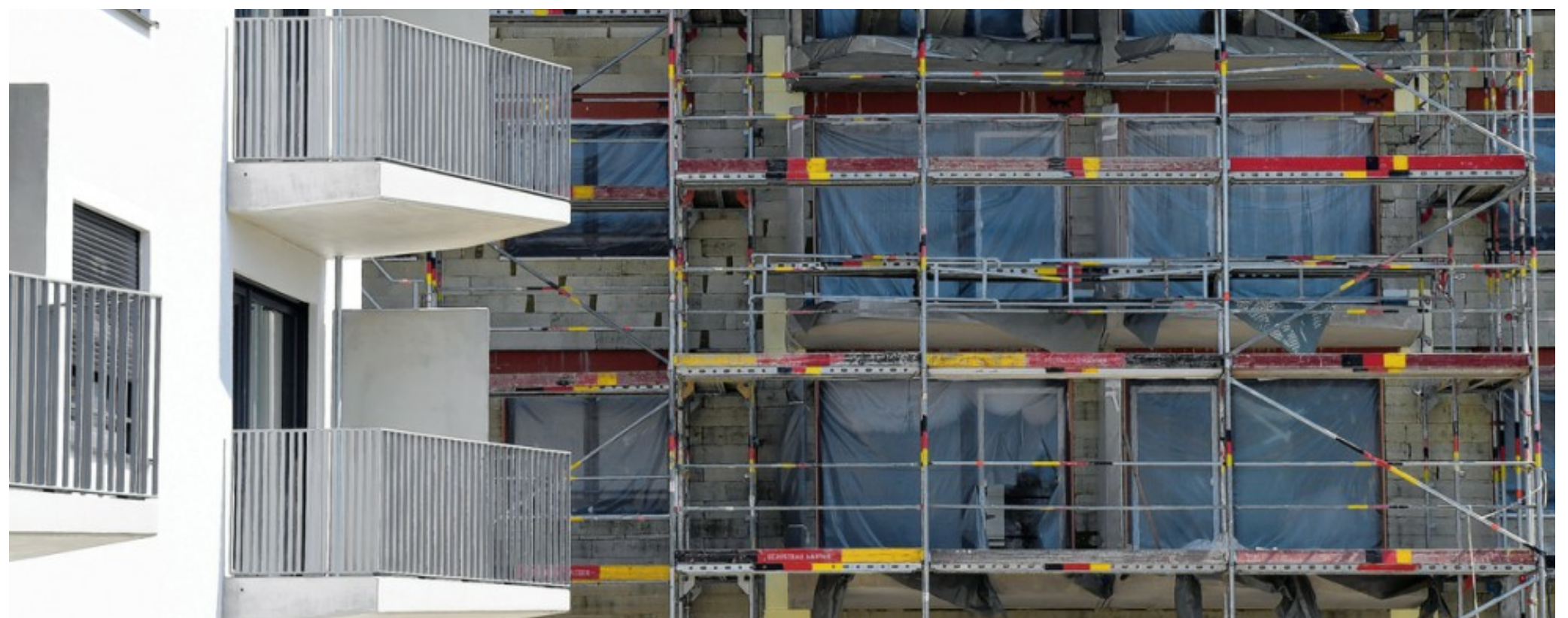
#### Fahrer machen sich nach Unfällen aus dem Staub

Zu zwei Fällen von Unfallfluchten ist es in den vergangenen Tagen gekommen. Die Polizei berichtet, dass in Lechhausen am Donners-tag nachmittag zwischen 16.15 und 16.45 Uhr ein in der Ernst-Moritz-Arndt-Straße geparkter Volvo angefahren und an der hinteren Stoßstange beschädigt wurde. Die Schadenshöhe beläuft sich auf etwa 1000 Euro. Zeugenhinweise nimmt die Polizei hier unter der Nummer 0821/323-2310 entgegen. In der Innenstadt kam es bereits in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zu einem ähnlichen Vorfall: Ein schwarzer Audi wurde in der Schöpplerstraße auf Höhe der Hausnummer 24 angefahren. Es entstand ein Schaden von etwa 1000 Euro. Die Augsburger Polizei bittet unter der Telefonnummer 0821/323-2510 um Zeugenhinweise. (jaka)

GÖGGINGEN

#### Polizei findet Einbrecher unter Schreibtisch

Die Polizei hat in der Nacht auf Freitag einen Einbrecher erwischt. Gegen 1.40 Uhr versuchte der 32-Jährige laut Polizeibericht, in einen Drogeriemarkt in der Edisonstraße einzusteigen. Dabei löste er einen Alarm aus. Als die Polizisten dort eintrafen, sahen sie bei einem Rundgang um das Gebäude, dass in einem Büroraum das Fenstergitter aufgesägt und die Fensterscheibe eingeschlagen worden war. Die Polizeibeamten entdeckten den Täter schließlich unter einem Schreibtisch. Er wurde festgenommen und in den Polizeiarrest eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Vorführung des 32-Jährigen beim Ermittlungsrichter. (jaka)



Die Zahl geförderter Wohnungen ist in den vergangenen Jahren massiv gesunken, jetzt steigt sie etwas. Hier eine Anlage der WBG an der Donauwörther Straße.

Foto: Silvio Wyszengrad

# Wohnen: Dreht die Stadt an den richtigen Schrauben?

**Debatte** Wohnungen für finanziell schwache Mieter gibt es immer weniger. Doch die Stadt sperrt sich gegen eine verbindliche Quote in Neubaugebieten. Das bringt ihr Kritik ein

VON STEFAN KROG

skro@augsbu-ger-allgemeine.de

Es ist überfällig, dass die Stadt in Sachen Wohnungen etwas tut.

Dass sich die wahrnehmbaren Tätigkeiten zwei Monate nach der Vorstellung des Projekts „Wohnraumoffensive“ noch in Grenzen halten, ist dabei gar nicht das Problem. Es ist keine Schande, wenn es ein paar Monate dauert, bis Konzepte mit Leben gefüllt werden.

Der Knackpunkt ist, dass das Projekt zu spät kommt. In den Wahlprogrammen hatten die Regierungspartner – teils fast wortgleich mit dem jetzt vorgelegten Konzept – schon Aktionen zum Thema Wohnen angekündigt. Warum hat man damit drei Jahre bis zur Regierungshalbezeit gewartet?

Wohnen steht in der Wahrnehmung der Bürger ganz oben auf der Problemliste. Es betrifft alle, die zur Miete wohnen oder über den Kauf einer Immobilie nachdenken. Dass die Dinge jetzt immerhin ins Laufen kommen, wird hoffentlich nicht nur daran liegen, dass bis zur nächsten Wahl in drei Jahren etwas geliefert werden muss. Inhaltlich sind die Überlegungen der Stadt da-

bei gar nicht schlecht. Die Ansätze wie Bestandsverdichtung und Leerstandsmanagement werden nicht die Masse an Wohnungen bringen, aber in der Summe schon etwas bewirken. Jede neue Wohnung sorgt für Entspannung. Und es sind Ansätze, die Flächenverbrauch und Zersiedelung vermeiden.

Gleichwohl ist der Brocken, der am meisten Entlastung bringt, der Neubau von Wohnungen. Die Zahl der Wohnungen stieg von 1990 bis 2016 um etwa 30 000 auf rund 151 000. Die Zahl der Einwohner wuchs im gleichen Zeitraum von 256 000 auf zuletzt 293 000. Am Zahlenverhältnis hat sich also gar nicht viel geändert. Allerdings ist der Anteil der Singlehaushalte deutlich gestiegen. In den vergangenen Jahren gab es zudem durch Finanzkrise und den innerdeutschen Zuzug nach Süddeutschland massive Sprünge bei Preisen und Mieten. Das wird für immer mehr Menschen zum Problem.

Die Stadt hat eine Reihe von Baugebieten ausgewiesen, die allesamt bebaut werden. Es muss Nachschub her, denn wenn die Preise durch die Decke gehen, ist die Erhöhung des Angebots ein zentraler Schritt. Um keine falschen Hoffnungen zu wecken: Angesichts der allgemeinen Baupreissteigerung und höherer Energiestandards, die wiederum

höhere Baukosten nach sich ziehen, wird das nur preisdämpfende Wirkung haben. Sinkende Preise sind nicht in Sicht.

Ein großes Fragezeichen ist bei der Politik der Stadt beim Thema Sozialwohnungen zu machen. Momentan gibt es in Augsburg um die 6000 geförderte Wohnungen, 2020 dürften es rund 7500 derartige Wohnungen sein, unter anderem

### Die Stadt hat das Thema zu spät angepackt

wegen der Bautätigkeit der städtischen Wohnbaugruppe WBG (früher Wohnungsbaugesellschaft). Sie sagt, an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit zu sein.

Allerdings lag die Zahl dieser Wohnungen in der Vergangenheit deutlich höher: Im Jahr 2000 gab es noch 13 000 Sozialwohnungen, 1990 knapp 23 000. Diese Wohnungen, gebaut mit staatlichen Zuschüssen, sind inzwischen aus der Preisbindung gefallen, werden also auf dem freien Markt mit entsprechenden Preissteigerungen vermietet. Die Stadtgesellschaft vor 30 Jahren mit hohem Arbeiteranteil in Fabriken ist mit der heutigen

nicht mehr zu vergleichen, aber Niedriglohnjobs gibt es heute dafür eben im Dienstleistungssektor. Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) hat die Losung ausgegeben, dass bei der Entwicklung der Stadt auf alle Schichten und nicht nur auf die sozial Schwachen geschaut werden soll. Andernfalls entstehe eine Schieflage. Der Botschaft als solcher kann man zunächst nicht widersprechen. Die unausgesprochene Rechnung Gribls ist wohl: Würde Augsburg stärker bei Sozialwohnungen zulegen, würde die Stadt sozial schwächere Bewohner anziehen. Das wäre ein Problem, weil die Augsburger Bevölkerung in Bayern zur Ärmsten zählt. Die Herausforderungen, die das für die Stadtgesellschaft schon heute schafft, sind augenfällig. Aber natürlich würde es auch nicht zum Image der Aufsteiger-Stadt passen, mit dem sich Augsburg seit der Botschaft „Die Uniklinik kommt“ so gerne schmückt. Das Risiko von verknapptem erschwinglichem Wohnraum ist, dass die Bevölkerung, die jetzt schon hier lebt, in Schwierigkeiten gerät.

Eine Erhebung, wie viele Sozialwohnungen nötig wären, hat die Stadt nicht. Sie verweist darauf, dass die WBG ihre etwa 10 000 Wohnungen im Schnitt sehr günstig vermietet. Es gebe auch weitere Trä-

ger wie das Ulrichswerk oder die WBL des Landkreises Augsburg. Der Mieterverein sieht das anders. Die Stadt komme ihren Verpflichtungen nicht nach, wenn sie Sozialwohnungsbau nicht einfordere. Wenn heute schlecht verdienende 50-Jährige in ein paar Jahren in Rente gehen, reiche das Geld vielleicht nicht mehr, um die Miete der bisherigen Wohnung zu bezahlen, so Vorsitzender Thomas Weiland. In diese Kerbe schlägt seit Jahren auch die SPD, die für Neubaugebiete eine verbindliche Quote von 30 Prozent an geförderten Wohnungen fordert. Private Bauträger würden immer noch einen Gewinn damit machen, wenn auch vielleicht keinen so hohen wie mit Wohnungen im freien Markt. Baureferent Gerd Merkle (CSU) macht rechtliche Gründe gegen eine solche Quote geltend. Andere Städte scheinen sich darum aber nicht zu scheren und führen solche Quoten ein.

Davon hätten nicht nur sozial schwache Augsburger etwas, sondern auch Mittelschichtfamilien. Um eine Gettoisierung zu vermeiden, werden Häuser mit geförderten Wohnungen inzwischen mit einer Mischung aus Bewohnern – vom Hartz-IV-Bezieher bis zur Mittelschichtfamilie – belegt. Einen Zuschuss zur Miete – in unterschiedlicher Höhe – bekommen alle.

## Saisonöffnung im Bahnpark ist geplatzt

**Freizeit** Das historische Schaugelände im Hochfeld muss auf unbestimmte Zeit geschlossen bleiben, weil Genehmigungen fehlen. Was das für Besucher bedeutet

VON EVA KARIA KNAB

Die geplante Saisonöffnung im Augsburger Bahnpark am 28. Mai fällt aus. Einen neuen Termin wollte Geschäftsführer Markus Hehl gestern noch nicht nennen. Das historische Eisenbahnschaugelände im Hochfeld muss auf unbestimmte Zeit geschlossen bleiben. Das hat auch Auswirkungen auf die beliebten Dampflokfahrten im Bahnpark. Nicht betroffen seien die Dampflokfahrten an den Ammersee, sagt Hehl.

Als Grund für die geplatze Saisonöffnung nennt der Geschäftsführer der gemeinnützigen Bahnpark-Gesellschaft die noch ausstehende Genehmigung für die Nutzungsänderung der denkmalgeschützten Dampflokhalle und des historischen Ringlokschuppens. Der Bahnpark benötigt neue und dauerhafte Genehmigungen für den Betrieb. Sie sind beantragt, aber noch nicht erteilt. Das kann dauern. Ohne grünes Licht der Behörden kann das Technikenkmal nicht aufmachen.

Hehl zufolge können die beliebten Museumstage auf dem Areal an der Hochfeldstraße in einem der

größten Industriedenkmäler Bayerns frühestens in einigen Wochen stattfinden. Ein genauer Termin für eine Eröffnung könne derzeit aber nicht genannt werden. Betroffen seien auch die beliebten Dampflokfahrten. Das erste Dinner, das für den 20. Mai terminiert war, müsse abgesagt werden. Bereits verkaufte Karten werden zurückgenommen, kündigte Hehl an. Nicht betroffen vom verschobenen Saisonauftakt seien die Museumszüge der Ammersee-Dampfbahn, die im Juli und August zwischen Augsburg und Ut-

ting verkehren. Wie Hehl erläutert, hatte der Bahnpark im Januar bei der Stadt Augsburg die Bauanträge für alle Gebäude eingereicht. Gleichzeitig seien die mit der Feuerwehr abgestimmten Brandschutzmaßnahmen umgesetzt worden. Auch die notwendigen Parkplätze seien bereits vorhanden. Im Lauf des Genehmigungsverfahrens habe dann aber die zuständige Behörde gewechselt. Aus den „Anträgen auf Nutzungsänderung“ sei ein umfangreiches und zeitaufwendiges Planfeststellungsverfahren gewor-

den. Es wird nun von der Landeseisenbahnaufsicht bei der Regierung von Oberbayern geleitet. „Damit konnte noch vor wenigen Wochen keiner der Beteiligten rechnen“, sagt Hehl.

Rund 20 000 Besucher pro Sommer haben Freude an den rauchenden Dampfzügen des Bahnparks. Für eisenbahnbegeisterte Besucher geht es um ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm: um Museumstage und Feste auf dem denkmalgeschützten Schaugelände, aber auch um Erlebnisgastronomie in diesem

speziellen Umfeld. Solche Angebote des Bahnparks seien in den vergangenen Jahren immer einzeln genehmigt worden, sagt Hehl. Nun pochen die Behörden auf eine dauerhafte Lösung. Dafür ist vor allem eine Nutzungsänderung für zwei historische Eisenbahn-Werkstattgebäude nötig. Es müssen aber auch ausreichender Brandschutz, Schallschutz und Stellplätze für Besucher nachgewiesen werden. Konkret soll die Dampflokhalle zum Museum mit Kleingastronomie werden und der historische Ringlokschuppen, das sogenannte Rundhaus, zum Ausstellungsgebäude.

Insgesamt gilt die neue Nutzung des alten Eisenbahngeländes als schwierig. Verschiedene Lösungen waren schon im Gespräch, etwa ein „Science Center“, das Kindern und Jugendlichen Naturwissenschaft spielerisch näherbringt. Es scheiterte an den hohen Investitionskosten. Nun planen die Bahnparkbetreiber eine andere Lösung. Sie wollen die erlebnisorientierten Aktivitäten auf dem Schaugelände mit einer Dauer Ausstellung ergänzen. Sie soll die Geschichte Europas, seiner Menschen und Kulturen am Beispiel der Eisenbahn erzählen.



Rückschlag für den Bahnpark Augsburg: Die geplante Saisonöffnung muss auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da noch Genehmigungen ausstehen.

Foto: Silvio Wyszengrad